



REMBRANDT HARMENSZ VAN RIJN:
Christuskopf



ROGIER VAN DER WEYDEN:
Anbetung der Könige

Inhalt

Voraussetzungen

Von der Herkunft der Bilder	11
<i>El Greco: Heilige Veronika mit dem Schweißstuch Christi</i>	12
Von der Abkunft eines Bildes	14
<i>Rembrandt Harmensz van Rijn: Christuskopf</i>	14
Die Aufgabe	16
<i>Hieronymus Bosch: Die Versuchung des heiligen Antonius</i>	16
Die Sehnsucht	24
<i>Meister Bertram von Minden: Der Hochaltar von St. Petri</i>	24
Die Versuchung	27
<i>Otto Dix: Aus dem Mappenwerk Matthäus Evangelium</i>	27
Die entscheidende Erfahrung	30
<i>Rogier van der Weyden: Die Taufe Jesu</i>	30

Träumereien von Gott und der eigenen Bestimmung

Das Geheimnis des Ursprungs	36
<i>Fra Filippo Lippi: Verkündigung Mariae</i>	36
Das reine Geschenk des Lebens	38
<i>Emil Nolde: Heilige Nacht</i>	38
Geborgenheit	40
<i>Rembrandt (Schule): Heilige Familie am Abend</i>	40
Die Wallfahrt der Völker	43
<i>Rogier van der Weyden: Die Anbetung der Könige</i>	43
Zwischen Macht und Gnade	46
<i>Pieter Brueghel (d. J.): Bethlehemitischer Kindermord</i>	46

Zurück zum Wesensursprung
Fra Angelico: Verkündigung an Maria

49

Die Weise des Wirkens

53

Von Gesetz und Gnade
Max Liebermann: Der zwölfjährige Jesus im Tempel

54

Die bleibende Bedrohung
Franz von Stuck: Salome

57

Die Freiheit vom Geld
Jan Sanders van Hemessen: Berufung des Matthäus

60

Die Freiheit vom Vorurteil
Dieric Bouts: Christus im Haus des Pharisäers Simon

63

Die Freiheit von Angst
Der Sturm auf dem Meere, Hitda-Kodex

65

Die Botschaft für die Armen
Georges Rouault: Christus in den Vorstädten

67

Regeln einer gewaltfreien Welt

71

Die Rückkehr in das verlorene Paradies
Die Bergpredigt, Evangeliar Ottos III.

72

»Ich aber sage euch: Überhaupt nicht reagieren
auf den Bösen« (Mt 5,39)
Hans Hirtz: Gefangennahme Christi

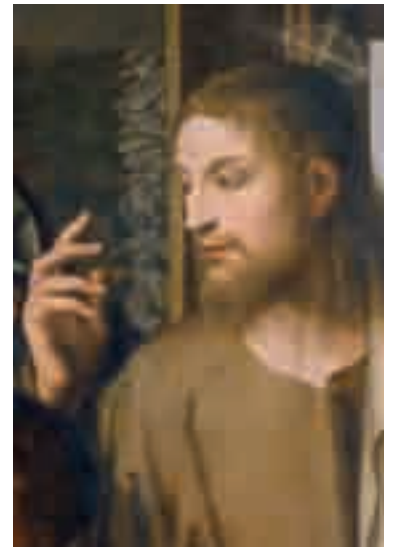
74

»Unser Brot für morgen gib uns heute« (Mt 6,11)
Max Liebermann: Ostfriesische Bauern beim Tischgebet

76

»Und laß uns nach, was wir verschuldet, wie auch wir
hiermit nachlassen denen, die sich uns verschuldet« (Mt 6,12)
Max Pechstein: Wie wir vergeben unsern Schuldigern

79



JAN SANDERS VAN HEMESSEN:
Berufung des Matthäus



HANS HIRTZ:
Gefangennahme Christi



VINCENT VAN GOGH:
Der Sämann

»Richtet nicht, damit ihr nicht (von Gott) gerichtet werdet« (Mt 7,1) 82
Georges Rouault: Drei Richter

Steinigen oder verstehen 84
Lucas Cranach der Jüngere (Werkstatt): Christus und die Ehebrecherin

Die Art der Lehre und des Lebens 89 Das Sprechen in Symbolen oder: Gleichnishafte Reden

Die Suche nach dem Verlorenen 90
Domenico Fetti: Das Gleichnis vom verlorenen Groschen

Das Warten auf den Verlaufenen 92
Christian Rohlf: Rückkehr des verlorenen Sohnes

Die Aufrichtung der Entmutigten 94
Vincent van Gogh: Der Sämann

Von der Flüchtigkeit des Lebens 97
Jan Provoost: Der Geizhals und der Tod

Wo wohnt Gott? 99
Christus als barmherziger Samariter, Kodex Rossanensis

Worauf es im Leben ankommt 101
Christian Rohlf: Der Gefangene

Die Art der Lehre und des Lebens 105 Das Überwinden der Symptome oder: Zeichenhaftes Handeln

Wiedergegeben sich selbst und den Menschen 106
Die Heilung des Aussätzigen, Limburger Evangeliar

Die Lähmung der Schuld 108
Von Vergebung und Heilung, Mosaik



LIMBURGER EVANGELIAR:
Die Heilung des Aussätzigen

Das Ende weltweiten Hungers
Das Wunder der Brotvermehrung, Kodex Rossanensis

III

Menschlichkeit ohne nationale oder religiöse Grenzen
Der Hauptmann von Kapharnaum, Egbert-Kodex

II4

Alte Bilder neu gedeutet
Die Hochzeit zu Kana, Egbert-Kodex

II7

»Wer auf mich vertraut, wird leben« (Joh 11,25)
Aelbert van Ouwater: Die Auferweckung des Lazarus

II0

Zwischen Angst und Vertrauen
Pieter Pourbus: Der Seewandel Petri

II4



EGBERT-KODEX:
Die Hochzeit zu Kana

Die Tage in Jerusalem oder: Hinabgestiegen in die Hölle

II7

»Nicht kommt das Königtum Gottes mit
Beobachtbarkeit« (Lk 17,20)
Der Einzug Jesu in Jerusalem, Miniatur um 1000

II8

»Daß, wie ich euch getan, auch ihr tut« (Joh 13,15)
Meister des Hausbuchs: Die Fußwaschung der Apostel

II0

»Was des Kaisers, gebt dem Kaiser, doch was
Gottes ist, Gott!« (Mk 12,17)
Emil Nolde: Die Zinsmünze

II3

Wider die heilige Allianz von Kirche und Kommerz
Josef Scharl: Die Vertreibung aus dem Tempel

II7

Die begnadete Angst
Ernst Barlach: Christus in Gethsemane

II0

Fehler, die nicht wieder gutzumachen sind
Otto Dix: Petrus und der Hahn

II3

Das Königtum Gottes
Meister Lcz: Christus vor Pilatus

II5



MEISTER DES HAUSBUCHS:
Die Fußwaschung der Apostel



HANS HOLBEIN:
Der Leichnam Christi im Grabe

»Sei begrüßt, König der Juden« (Mk 15,18) 148
Lucas Cranach der Ältere: Verspottung Christi

»Dann kreuzigten sie ihn, und sie verteilten seine
Gewänder« (Mk 15,24) 151
George Grosz: Christus am Kreuz, von Soldaten umgeben (Mich dürstet)

»Wacht« (Mk 13,37) 154
George Grosz: Da donnern sie Sanftmut und Duldung

Der ewige Karfreitag 157
Otto Dix: Flandern

»In deine Hände gebe ich mich ganz« (Lk 23,46) 160
Hans Holbein der Jüngere: Der Leichnam Christi im Grabe

Der Tod – ein Ende, das nicht akzeptierbar ist 163
Arnold Böcklin: Trauer der Maria Magdalena an der Leiche Christi

Jenseits des Todes oder: Aufgefahren in den Himmel 167

»Sagt zu ihr Jesus: Marjam« 168
*Jacob Cornelisz van Oostsanen: Christus erscheint der
heiligen Magdalena als Gärtner*

»Mußte nicht dieses leiden der Messias und (gerade
dadurch) eingehen in seine Herrlichkeit?« (Lk 24,26) 171
Rembrandt Harmensz van Rijn: Das Mahl in Emmaus

Die Gabe der Vergebung 175
Rembrandt Harmensz van Rijn: Der auferstandene Christus

»Und ihr werdet schauen: den Menschensohn, zur
Rechten sitzend der Macht« (Mk 14,62) 177
Rembrandt Harmensz van Rijn: Christuskopf

»Wir werden uns wiedersehen« 179
Mumienportrait

Anmerkungen 183



JACOB CORNELISZ VAN OOSTSANEN:
*Christus erscheint der heiligen
Magdalena als Gärtner*

Dieses Buch dient nicht dem ästhetischen Ergötzen. Das Schöne, meinte PLATON (427–348), sei der Reiz des Wahren. Wenn es sich so verhält, besteht Kunst in der Übereinstimmung von Aussage und Ausdruck. Christliche Kunst ist notwendig Verkündigung; sie ist, mit SÖREN KIERKEGAARD (1813–1855) gesprochen, »erbaulich« – oder sie ist gar nicht. Von daher dem erbaulichen Gehalt gewidmet, sind alle kunstgeschichtlichen Betrachtungen im folgenden auf das zum tieferen Verständnis unbedingt Notwendige beschränkt; zu sehen gilt bei jedem Bild, was es uns religiös zu sagen hat.

Die entscheidende Erfahrung

Mitunter kündigt die Legende korrekter von der Wahrheit des Religiösen als ein noch so genauer historischer Rapport. Vermutlich war es wirklich so, wie Mk 1,9–11 es darstellt: daß Jesu Berufung sich in dem Moment ereignete, als Johannes ihn im Jordan taufte. Der Mann aus Nazareth muß fasziniert gewesen sein von diesem sonderbaren Propheten, der nach Jahrhunderten der ebenso bemüht-gelehrten wie staubtrockenen Gesetzesauslegung der (pharisäischen) Rabbinen und des sorgfältig exakten Ritualdienstes der (sadduzäischen) Priester im Tempel von Jerusalem es wagte, wieder als eine eigene Person von Gott zu reden: die Abkunft von Abraham, die biologische Zugehörigkeit zum »auserwählten Volk«, besagte in seinen Augen vor Gott gar nichts – »aus diesen Steinen (hier) kann Gott Abraham Kinder erwecken« (Mt 3,9); aber bereit stand Gott, »seinen Dreschplatz« (Israel) aufzuräumen: »sammeln wird er sein Korn in der Scheune, doch die Spreu wird er verbrennen in unauslöschbarem Feuer« (Mt 3,12). Nur wer sein Leben vollkommen ändert, hat eine Chance, dem kommenden Strafgericht Gottes zu entgehen; nur wer im Bilde der Taufe die neue Sintflut an sich vorwegnimmt, kann ihr entkommen. Auch Jesus dachte anscheinend so: Geht es nach Gottes Gerechtigkeit, so sind wir gänzlich verloren. Nicht »stellvertretend«, für die »Sünden der Menschen«, ließ er sich taufen, sondern erschüttert und betroffen von dem radikalen Ernst der Predigt des Täuflers.

Dann aber muß sich ereignet haben, was ROGIER VAN DER WEYDEN um 1450 in den Mittelpunkt seines Retabels stellt: Als Jesus zum Zeichen seiner völligen Unterwerfung unter den Strafwillen Gottes sich eintauchen läßt in die Wasser des Jordans, öffnet sich vor seinen Augen der Himmel – Gottvater erscheint, und der Geist Gottes schwebt auf Jesus herab in Gestalt einer Taube. Entscheidend dafür sind die Worte, die Jesus als eine Himmelsstimme vernimmt: »Du bist mein Sohn, der geliebte« (Mk 1,11) (vgl. Abb. 6a). In diesem Ausspruch, den der niederländische Maler in einem Spruchband darstellt, weil er den Kern der ganzen Szene ausmacht, hat man, theologisch nicht zu Unrecht, so etwas sehen wollen wie eine Adoption Jesu als des »Sohnes Gottes« nach Art eines altägyptischen Inthronisationsritus; man verwies dabei auf den Königspсалm 2,7 oder auf das Gottesknechtslied des Jesaja (Jes 42,1; 44,2). Doch nicht eigentlich darum geht es. Alles verändernd ist das Wort selbst: »(Aber) du bist (doch) mein Sohn.« Mag auch Gott »an sich« sein wie ein verzehrendes Feuer – in flammendes Rot getaucht, wie das Gewand des Täuflers –, so gibt er sich hier doch als ganz und gar »väterlich« (oder »mütterlich«) zu erkennen – gütig und mild, wie die blaue



Abb. 6a
ROGIER VAN DER WEYDEN:
Die Taufe Jesu (Detail)



Himmelsfarbe des Engels, der den aus dem Jordan steigenden Jesus bekleidet. Nichts anderes als diese Botschaft wird es sein, die Jesus vom Jordan weg in die Dörfer Galiläas hineinragen wird: nicht Verurteilte sind wir, sondern Begnadete. – »Kinder« Gottes, nicht »Knechte«, wird *Paulus* später sagen (Gal 3,26; 4,7)¹⁵.

Mit dieser Entdeckung tatsächlich wandelt sich alles. Alle Ethik, jedwede Gesetzesreligion, wie das Judentum, aus dem Jesus kommt, oder der Islam, der sich auf die Bibel stützt, appelliert an den »freien Willen« des Menschen und stellt ihm zur Motivation rechten Handelns Lohn und Strafe für das Gute wie für das Böse seines Verhaltens in Aussicht. Im Gegensatz dazu ist es die Erfahrung, die Jesus hier macht, daß Gott keines seiner »Kinder« verloren gibt. Seine Güte ist nicht die Anerkennung für das Rechtverhalten des Menschen; sie bildet vielmehr die unbedingte Voraussetzung dafür, daß ein Mensch allererst fähig wird, gut zu sein; und wo immer jemand sich weit entfernt von der Gemeinschaft der Menschen, ist sein oft schlimmes Tun mit Sicherheit ein lautes Rufen nach einer Liebe, die so, wie notwendig, von ihm nie noch erfahren wurde. Die Verlorenen zu suchen und die Verlaufenen zurückzuführen wird deshalb die eigentliche Mission des Jesus von Nazareth sein, die ihn nicht nur von den Jüngern des Johannes trennt, sondern die ihn auch in einen tödlichen Widerspruch zu den religiösen Autoritäten seiner Zeit und aller Zeit treiben wird. ROGIER VAN DER WEYDEN aber sieht vollkommen richtig, wenn er die Begebenheit der Taufe Jesu mit dem Torbogen eines Kircheneingangs umgibt: Wenn je eine Gemeinschaft besteht, die dem Anliegen Jesu entspricht, so müßte sie sein eine Asylstätte aller Gescheiterten.

Abb. 6

ROGIER VAN DER WEYDEN
(1399/1400–1464): *Die Taufe Jesu*,
Mittelteil des Johannesaltars,
Eichenholz, 77 x 48 cm,
Gemäldegalerie Berlin, Staatliche
Museen. Preußischer Kulturbesitz¹⁶